



**ERNTENZEIT FÜR  
STEIGENDE PRODUKTIVITÄT:  
ZEIT FÜR KRÄFTIGE  
LOHNERHÖHUNGEN!**

Fakten zu Einkommensverteilung

Stand: Oktober 2019



**Dr. Josef Moser, MBA**  
AK-DIREKTOR

**Dr. Johann Kalliauer**  
AK-PRÄSIDENT

## Erntezeit für steigende Produktivität

# ZEIT FÜR KRÄFTIGE LOHN- UND GEHALTSERHÖHUNGEN!

Die Leistung der Arbeitnehmer/-innen ist die Basis für Österreichs Wohlstand. Ihre Arbeit wird immer ergiebiger, in den letzten 25 Jahren stieg ihre Produktivität um 28 Prozent an. Doch die Früchte der Arbeit sind ungleich verteilt, wie sich am nur halb so starken Anstieg der Löhne zeigt.

Eine ungleicher werdende Verteilung gefährdet aber den sozialen Zusammenhalt und schwächt die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Nach zwei Jahren hoher Zuwächse von 2,6 bzw. 2,7 Prozent wird sich das Wirtschaftswachstum 2019 auf 1,7 Prozent verlangsamen. Angesichts des Faktums, dass in Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner Österreichs, die Wirtschaftsleistung sogar zurückgehen wird, ist das immer noch sehr robust.

Das liegt vor allem an den stabilen Konsumausgaben und der noch immer auf hohem Niveau produzierenden Sachgütererzeugung. Um Kaufkraft und Konsum weiter zu stärken, braucht es kräftige Lohnerhöhungen bei den Kollektivvertragsverhandlungen. Das ist auch durch die Produktivitätszuwächse gedeckt.

Die Arbeitnehmer/-innen erbringen hochwertige Leistungen und haben daher auch einen hohen Lebensstandard verdient. Dazu gehören nicht nur angemessene Lohnerhöhungen, sondern auch eine ausgewogene Verteilung der Arbeitszeit. Anzustreben sind eine kurze Vollzeit von 35-Wochenstunden für alle und das Recht auf eine 4-Tage-Woche. Die von den Gewerkschaften ausverhandelten kollektivvertraglichen Verbesserungen bei Einkommen und Arbeitszeit können sich aber nur voll entfalten, wenn sie durch eine sozial gerechte und wirtschaftlich vernünftige Politik flankiert werden.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Josef Moser'. The signature is fluid and cursive.

Dr. Josef Moser, MBA  
AK-Direktor

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Johann Kalliauer'. The signature is fluid and cursive.

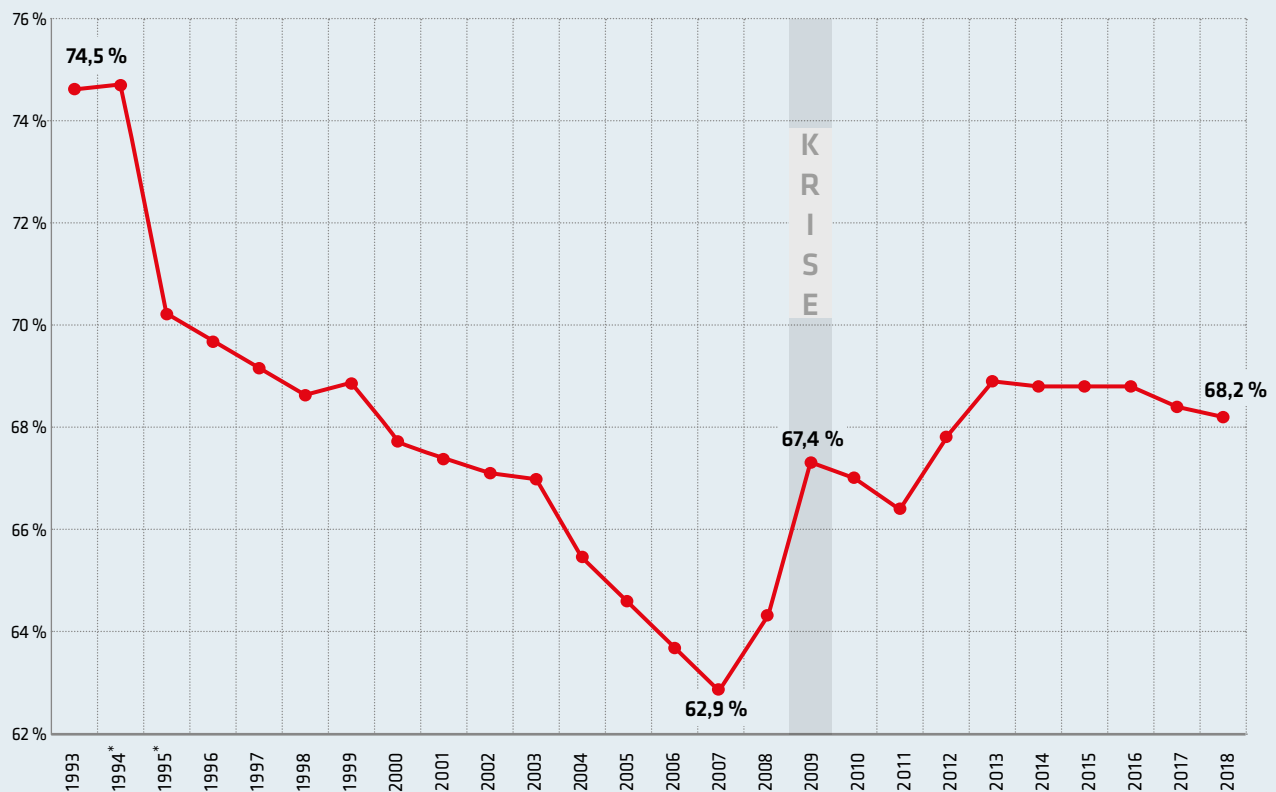
Dr. Johann Kalliauer  
AK-Präsident

## LOHNQUOTE IN ZWEI JAHREN UM 1,6 MILLIARDEN EURO GESUNKEN

Im Jahr 2018 erhielten Österreichs 3,8 Millionen lohnabhängig Beschäftigte 68,2 Prozent des Volkseinkommens – das ist die Lohnquote. Das restliche knappe Drittel sind Gewinn- und Besitzeinkommen. In den letzten beiden Jahren ist die Lohnquote um insgesamt 0,6 Prozentpunkte gesunken, das entspricht rund 1,6 Milliarden Euro. Die Arbeitnehmer/-innen haben also anteilmäßig weniger von der größer gewordenen Wertschöpfung erhalten. Zum Vergleich: die kleine Gruppe der Aktionäre/-innen der an der Wiener Börse notierten

Unternehmen (ATX) ließ sich heuer 3,22 Milliarden Euro als Gewinnausschüttung (Dividenden) auszahlen – um 17 Prozent mehr als im Vorjahr. Wäre die Lohnquote gleich hoch wie noch vor 25 Jahren, wäre allein im Jahr 2018 die Brutto-Lohn- und Gehaltssumme (inkl. der Sozialversicherungsabgaben) um 17 Milliarden Euro höher. Höchste Zeit, dass die österreichischen Arbeitnehmer/-innen durch höhere Einkommen wieder stärker an der Ernte der immer produktiveren Früchte ihrer Arbeit beteiligt werden.

ENTWICKLUNG DER LOHN-QUOTE 1993 BIS 2018  
LOHN-ANTEIL AN INLÄNDISCH PRODUZIERTER WERTSCHÖPFUNG



AK Grafik Quelle: Statistik Austria (Mai 2019), AK 00; \*Zeitreihen-Bruch: Lohnquote = Anteil der Arbeitnehmerentgelte (Bruttolohn- und Gehaltssumme plus Arbeitgeber-Sozialversicherungsabgaben) am Nettoinlandsprodukt

Die Gründe für die sinkende Lohnquote werden im folgenden Kasten beschrieben:



## DIE LOHNQUOTE

Die gesamtwirtschaftliche Lohnquote ist eine grobe Verteilungskennziffer, deren Entwicklung von vielen Faktoren bestimmt wird, insbesondere auch durch die gesamtwirtschaftliche Situation, also das konjunkturelle Auf und Ab. Mit der Ende 2008 einsetzenden Wirtschaftskrise bzw. der Phase niedrigen Wirtschaftswachstums ab 2012 konnte die Lohnpolitik eine stabilisierende Wirkung auf die Entwicklung der Lohn- und Gehaltseinkommen entfalten. Dadurch ist die Lohnquote gestiegen.

**In der langfristigen Tendenz ging die Lohnquote deutlich zurück, insbesondere durch:**

- ▶ das Entlohnungsverhalten der Unternehmen: unbezahlte Überstunden, zu niedrige Einstufungen, nur geringe oder keine – über den KV-Mindestlohn hinausgehende – Überzahlungen, Wechsel in „billigere“ Kollektivverträge durch Ausgliederung.
- ▶ Dividenden an Unternehmenseigentümer/-innen, hohe Besitzeinkommen und Managergagen. Darüber wird im Rahmen der Kollektivverträge nicht verhandelt.
- ▶ die hohe Arbeitslosigkeit. Das schwächt die Verhandlungsposition der Gewerkschaften.
- ▶ aktive Schwächung der Kollektivverträge (internationales Beispiel: Griechenland).
- ▶ mehr Dienstleistungsjobs mit niedrigem gewerkschaftlichen Organisationsgrad.

▶ vermehrte atypische Beschäftigung und „Segmentierung“ auf dem Arbeitsmarkt: Anstieg von Teilzeit, Leiharbeit, Unterbrechungen der Berufstätigkeit, Rückgang von Vollzeit etc. Von allen rund 3,8 Millionen Arbeitnehmern/-innen ist rund jede/r Dritte atypisch beschäftigt. Knapp 17 Prozent der Männer und mehr als die Hälfte der Frauen.

### Wie kann man die Lohnquote erhöhen?

Basis für solidarische Löhne und Gehälter über Branchen hinweg und eine gesamtwirtschaftliche Steuerung **ist die kollektivvertragliche Lohnpolitik**. Damit diese im Interesse der Arbeitnehmer/-innen voll wirken kann, braucht es

- ▶ **Vollbeschäftigung und einen starken Sozialstaat.**  
Diese müssen als zentrale Ziele der Wirtschaftspolitik verankert werden: Ein knapperes Arbeitskräfteangebot (z.B. durch Arbeitszeitverkürzung) und soziale Sicherheit verschieben die Machtverhältnisse zugunsten der arbeitenden Menschen und stärken ihre Ansprüche.
- ▶ **eine aktive wirtschafts- und sozialpolitische Gestaltung des internationalen Handels** mit Absicherung von Arbeits- und Sozialstandards, einem fairen Austausch zwischen Industrie- und in Entwicklung befindlichen Ländern sowie einer gerechten Verteilung der Globalisierungsgewinne.
- ▶ **die Eindämmung der Finanzmärkte und die Zurückdrängung der Finanzdienstleistungsansprüche** durch strikte Regulierung und Besteuerung des Finanzsektors.



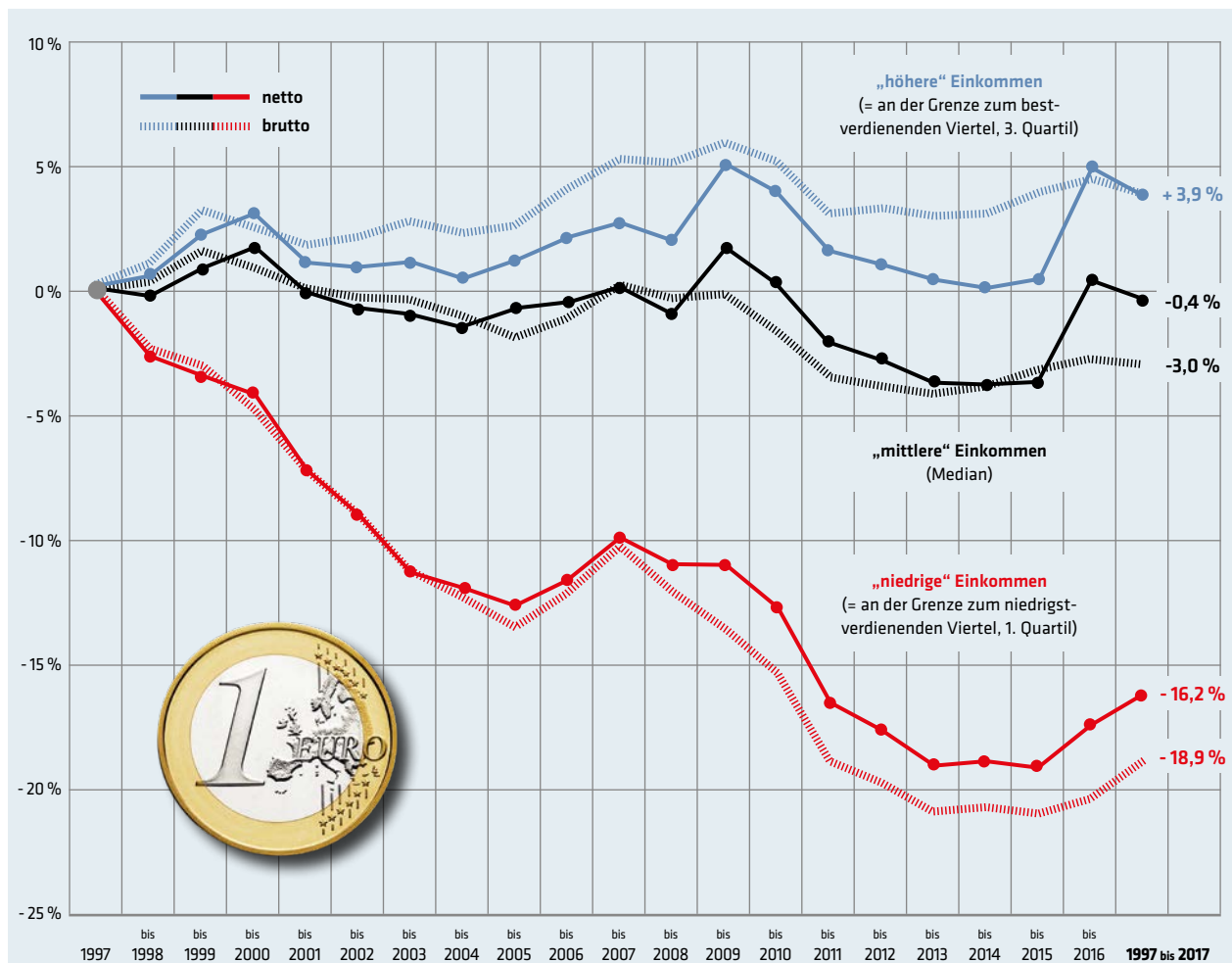
# EINKOMMENSENTWICKLUNG

## Mittleres Einkommen nicht höher als vor 20 Jahren!

Veränderungen in der Beschäftigungsstruktur spiegeln sich direkt in der ungleicher werdenden Einkommensverteilung wider. Da schlechter bezahlte Jobs, etwa niedrig entlohnte Teilzeit, insgesamt häufiger werden, ergibt sich über die Zeit ein Minus. Wer 2017 ein mittleres Einkommen hatte („Median“: je die Hälfte der Beschäftigten verdient mehr bzw. weniger als diesen Wert), kann sich nur etwa gleich viel leisten wie 20 Jahre davor! Denn real, also preisbereinigt und netto ist

der Jahres-Median-Lohn bzw. das Median-Gehalt sogar um 0,4 Prozent niedriger als 1997. Das am schlechtesten verdienende Einkommensviertel hatte 2017 real und netto sogar um 16 Prozent weniger Einkommen als die Vergleichsgruppe 1997! Nur das Einkommensviertel mit den höchsten Lohn- bzw. Gehalts-einkommen verdient netto um knapp vier Prozent mehr als jenes 20 Jahre zuvor. Die Entwicklung der Spitzengehälter, die weit überdurchschnittlich gestiegen sind, geht aus der Statistik allerdings nicht hervor, und auch Managergagen, Gewinnausschüttungen etc. sind in der Statistik gar nicht enthalten.

### REALE EINKOMMENSENTWICKLUNG 1997 BIS 2017 IN ÖSTERREICH GESAMT - PREISBEREINIGTER ZUWACHS BZW. RÜCKGANG IN PROZENT SEIT 1997



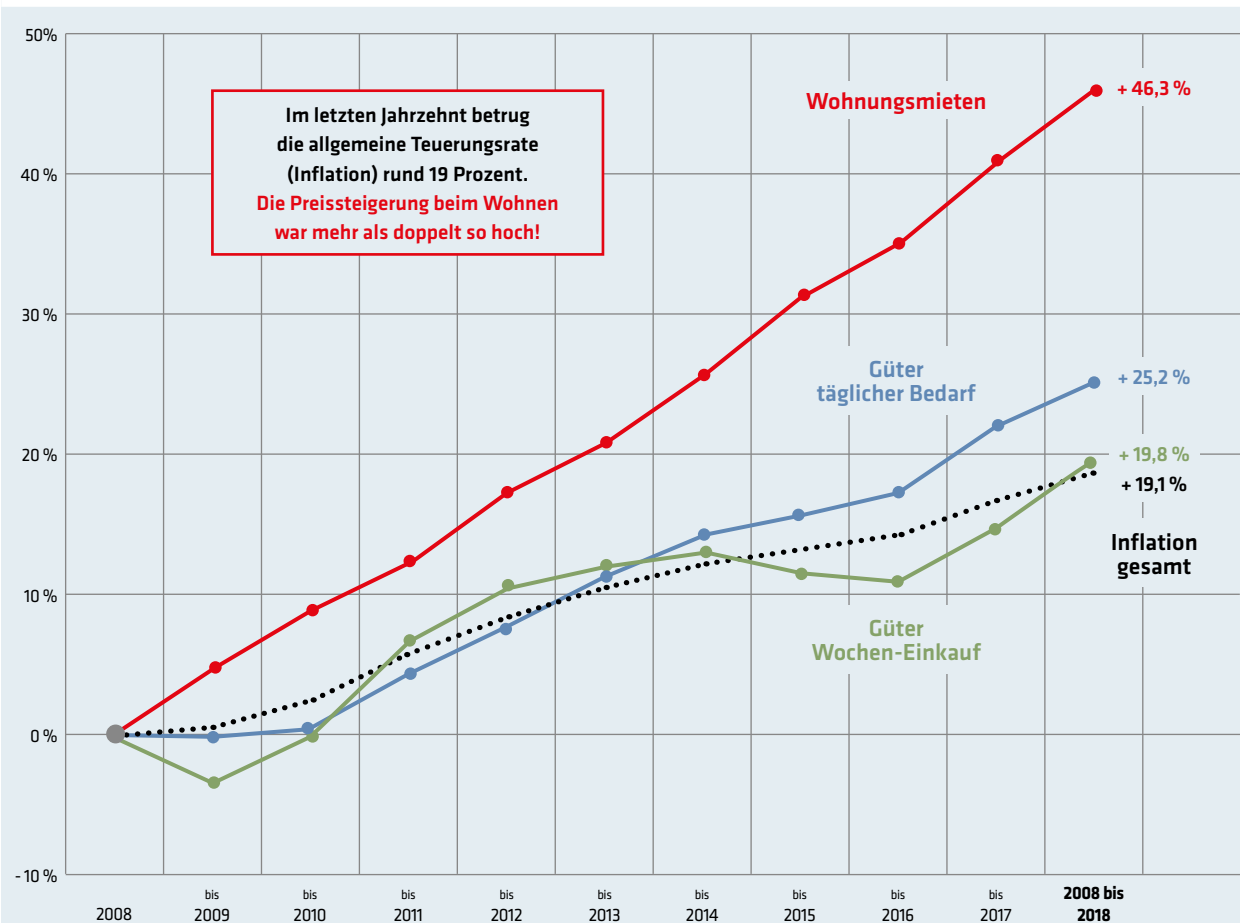
AK Grafik Quelle: Statistik Austria, AK OÖ; Entwicklung der Jahreseinkommen aller unselbständig Beschäftigten ohne Lehrlinge, abzüglich Inflation; dargestellt sind:  
1. Quartil = Einkommenswert, bis zu dem die 25 Prozent der am wenigsten Verdienenden verdienen, 2. Quartil (Median) = Wert, über bzw. unter dem je die Hälfte der Personen liegt,  
3. Quartil = 75 Prozent verdienen weniger, 25 Prozent mehr

# WOHNEN: TEUERUNG MEHR ALS DOPPELT SO HOCH WIE INFLATION

Geringverdiener/-innen müssen in Relation zu ihren kleinen Einkommen überdurchschnittlich viel für Wohnen oder für Güter des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel aus-

geben. Die Teuerung für diese Güter lag in den letzten zehn Jahren weit über der allgemeinen Inflation. Gerade zu explodiert ist sie bei den Mieten:

STEIGERUNG DER PREISE 2008 BIS 2018 IN ÖSTERREICH



AK Grafik Quelle: Statistik Austria, AK OÖ

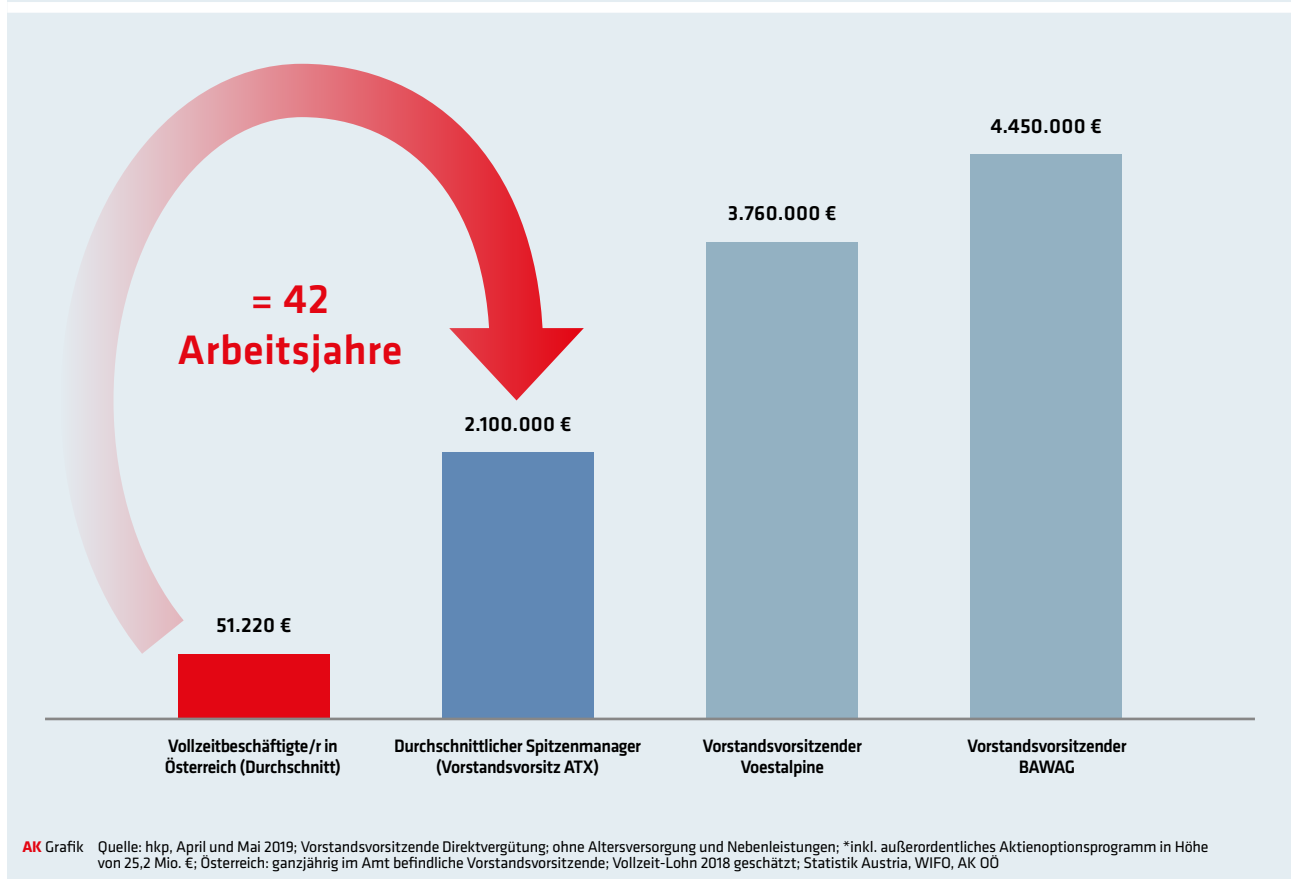
# EIN JAHR MANAGERGAGE = 42 JAHRE NORMAL-LOHN

2018 erhielten Vorstandsvorsitzende österreichischer Börseunternehmen im Durchschnitt 2,1 Millionen Euro im Jahr, das sind (14 Mal) 150.000 Euro im Monat. Ganzjährig Vollzeit-

beschäftigte müssten 42 Jahre lang arbeiten, um die Ein-Jahres-Managergage von 2,1 Millionen zu bekommen. Einzelne Spitzenmanager beziehen noch viel höhere Jahresgagen.

AUSGEWÄHLTE TOP-MANAGERGAGEN IN EUROPAS BÖRSEUNTERNEHMEN 2018, MILLIONEN EURO:			AUSGEWÄHLTE TOP-MANAGERGAGEN IN ÖSTERREICHS BÖRSEUNTERNEHMEN 2018, MILLIONEN EURO:		
▶ (BE) Carlos Brito*	Anheuser-Busch InBev	32,72 Mio. €	▶ Rainer Seele	OMV	4,47 Mio. €
▶ (CH) Severin Schwan	Roche	14,50 Mio. €	▶ Anas Abuzaakouk	BAWAG	4,45 Mio. €
▶ (FR) François Pinault	Kering	12,10 Mio. €	▶ Wolfgang Eder	Voestalpine	3,76 Mio. €
▶ (CH) Sergio P. Ermotti	UBS	11,95 Mio. €	▶ Oliver Schumy	Immofinanz	3,43 Mio. €
▶ (IT) Carlo Messina	Intesa	10,95 Mio. €	▶ Wolfgang Leitner	Andritz	3,12 Mio. €
▶ (GB) Nicandro Durante	British American Tobacco	10,49 Mio. €	▶ Andreas Treichl	Erste Group	3,06 Mio. €
<b>Gesamtdurchschnitt Vorstandsvorsitzende</b>		<b>6,4 Mio. €</b>	<b>Gesamtdurchschnitt Vorstandsvorsitzende</b>		<b>2,10 Mio. €</b>

## BRUTTO JAHRESVERDIENST IM JAHR 2018

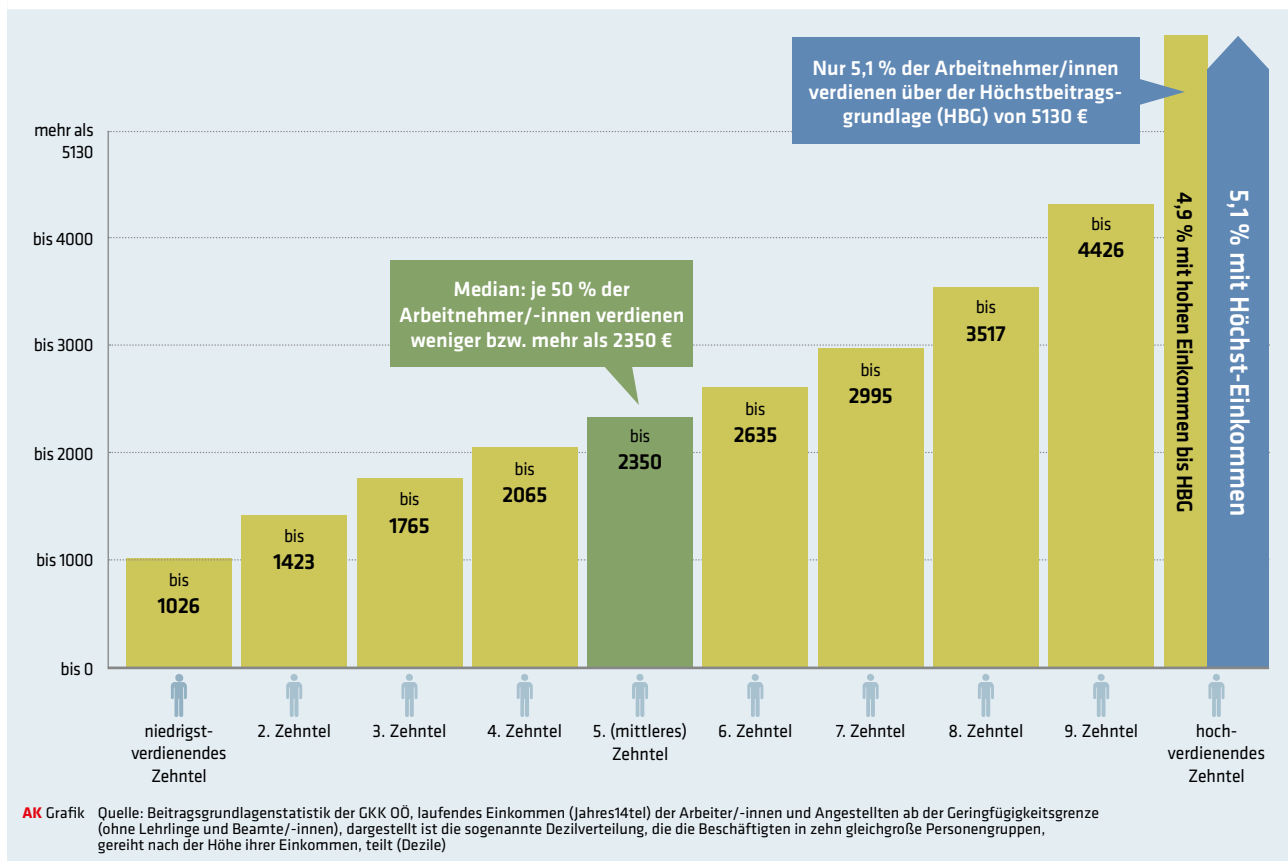


## MITTLERES MONATSEINKOMMEN IN OBERÖSTERREICH: 2.350 EURO

2018 betrug das mittlere (Median-)Einkommen in Oberösterreich 2.350 Euro brutto, um 3,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Männer verdienen im Median 2.778 Euro, Frauen mit 1.775 Euro um 37,6 Prozent weniger. Millioneneinkommen im Jahr sind für Arbeiter/-innen und Angestellte unerreichbar. Nur rund

fünf Prozent der etwa 670.000 oberösterreichischen Arbeitnehmer/-innen (ab der Geringfügigkeitsgrenze) erhalten ein Monatsbruttoeinkommen über der Höchstbeitragsgrundlage von 5.130 Euro: 7,9 Prozent der Männer und 1,4 Prozent der Frauen.

### BRUTTOMONATSEINKOMMEN IN OBERÖSTERREICH – HÖHE UND VERTEILUNG 2018 DIE NACH EINKOMMENSHÖHE GEREIHTEN 10 ZEHNTEL DER ARBEITNEHMER/-INNEN (ARBEITER/-INNEN + ANGESTELLTE) VERDIENEN ...



In den Bezirken rangieren die in Steyr Stadt arbeitenden männlichen Angestellten mit rund 4300 Euro an der Spitze, gefolgt von denen in Perg und Kirchdorf (rund 3.780

und 3.740 Euro). Am wenigsten verdienen Arbeiterinnen in Freistadt, Rohrbach und Schärching mit rund 1.180 bis 1.260 Euro.





### MONATLICHE BRUTTOEINKOMMEN IN DEN BEZIRKEN 2018 (MEDIAN):

am Arbeitsort	Gesamt			Arbeiter/-innen			Angestellte		
	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Braunau am Inn	2.455	1.824	2.778	2.358	1.739	2.569	2.813	1.927	3.704
Eferding	2.012	1.574	2.401	1.857	1.299	2.248	2.306	1.856	3.111
Freistadt	1.948	1.362	2.422	1.949	1.181	2.279	1.947	1.532	3.156
Gmunden	2.243	1.607	2.714	2.185	1.491	2.512	2.370	1.748	3.616
Grieskirchen	2.218	1.583	2.615	2.192	1.437	2.475	2.284	1.731	3.371
Kirchdorf / Krems	2.458	1.899	2.761	2.344	1.803	2.559	2.858	2.010	3.743
Linz (Stadt)	2.369	1.817	2.965	2.114	1.382	2.507	2.562	2.022	3.650
Linz-Land	2.320	1.695	2.631	2.247	1.536	2.432	2.529	1.844	3.566
Perg	2.315	1.584	2.636	2.255	1.366	2.464	2.542	1.744	3.779
Ried im Innkreis	2.319	1.660	2.645	2.228	1.476	2.473	2.566	1.849	3.422
Rohrbach	1.980	1.378	2.447	1.993	1.197	2.317	1.955	1.546	3.076
Schärding	2.224	1.501	2.597	2.173	1.260	2.451	2.326	1.748	3.302
Steyr (Stadt)	2.969	1.721	3.823	3.076	1.472	3.601	2.870	1.909	4.307
Steyr-Land	2.205	1.614	2.569	2.168	1.508	2.411	2.311	1.743	3.500
Urfahr-Umgebung	2.071	1.542	2.413	2.090	1.288	2.291	2.036	1.669	3.033
Vöcklabruck	2.341	1.645	2.761	2.241	1.439	2.523	2.571	1.857	3.691
Wels (Stadt)	2.312	1.814	2.681	2.206	1.548	2.445	2.463	1.986	3.396
Wels-Land	2.250	1.692	2.559	2.248	1.650	2.384	2.260	1.713	3.691
<b>Oberösterreich</b>	<b>2.350</b>	<b>1.731</b>	<b>2.775</b>	<b>2.227</b>	<b>1.464</b>	<b>2.501</b>	<b>2.555</b>	<b>1.923</b>	<b>3.655</b>

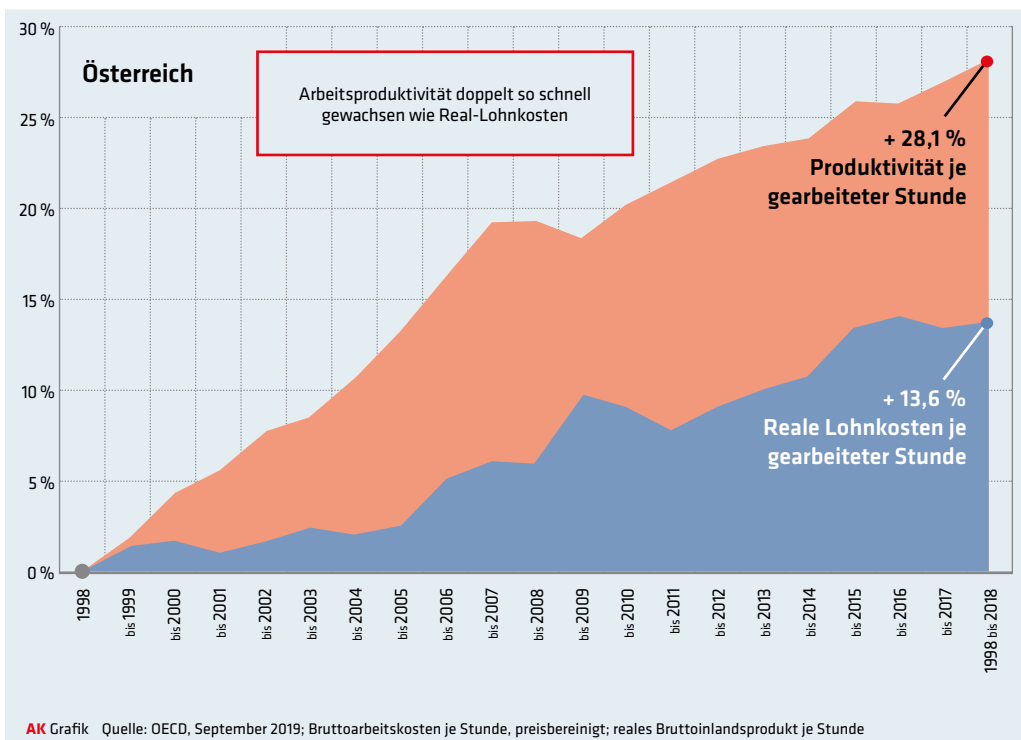
AK Grafik Quelle: Beitragsgrundlagenstatistik der GKK OÖ, laufendes Einkommen (Jahres14tel) der Arbeiter/-innen und Angestellten ab der Geringfügigkeitsgrenze (ohne Lehrlinge und Beamte/-innen), Median: Einkommenswert genau in der Mitte (je die Hälfte der Arbeitnehmer/-innen verdient mehr bzw. weniger)

# PRODUKTIVITÄT WÄCHST DOPPELT SO SCHNELL WIE DIE LÖHNE

In den letzten 20 Jahren ist laut OECD eine Arbeitsstunde um 28 Prozent ergiebiger geworden. Das bedeutet, dass Österreichs Werk-tätige 2018 pro Arbeitsstunde um mehr als ein Viertel höhere Werte geschaffen haben als noch 1998 – trotz des krisenbedingten Pro-duktivitätsrückgangs im Jahr 2008. Die von

den Unternehmen bezahlten Arbeitskosten (Bruttolöhne plus Sozialbeiträge) sind preisbe-reinigt aber nur um knapp 14 Prozent höher – also nicht einmal halb so stark gestiegen. Die Hälfte des Produktivitätsanstiegs verblieb somit bei den Unternehmenseignern/-innen.

**PRODUKTIVITÄT UND LOHN - GESAMTER ZUWACHS IN PROZENT, 1998 BIS 2018**



# FORDERUNGEN DER ARBEITERKAMMER

## Gute Produktivitätsentwicklung ermöglicht kräftige Lohn- und Gehaltssteigerungen

- ▶ kräftige Reallohn- und Gehaltserhöhungen
- ▶ Anhebung der KV-Löhne und Gehälter auf mindestens 1.700 Euro.

## Weitere Schritte für mehr Verteilungs- und Steuergerechtigkeit

- ▶ Senkung der Lohnsteuer
- ▶ Steuerlicher Wohn-Bonus statt Konzernbonus
- ▶ Vermögenssteuer ab einer Million Euro

## Faire Verteilung der Arbeitszeit

- ▶ Rücknahme der gesetzlichen Arbeitszeitverlängerung
- ▶ Kurze Vollzeit für alle: Normalarbeitszeit auf 35 Stunden kürzen mit Ausgleich bei Lohn und Personal. Grundsatz: je belastender, umso kürzer die Arbeitszeit
- ▶ Recht auf 4-Tage-Woche
- ▶ 6. Urlaubswoche nach 25 Arbeitsjahren für alle
- ▶ Überstundenabgabe für Unternehmen in Höhe von einem Euro pro Stunde

**DEINE ARBEIT  
IST MEHR WERT**

Gscheiter Lohn für  
gscheite Leistung!

# DIE ARBEITERKAMMER

# IN LINZ UND DEN BEZIRKEN

## Beratung, Vertretung und Einsatz für Ihre Interessen

---

**AK Oberösterreich**, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz, Tel: +43 (0)50 6906-0

---

**AK Braunau**, Salzburgerstraße 29, 5280 Braunau, Tel: +43 (0)50 6906-4111

---

**AK Eferding**, Unterer Graben 5, 4070 Eferding, Tel: +43 (0)50 6906-4211

---

**AK Freistadt**, Zemannstraße 14, 4240 Freistadt, Tel: +43 (0)50 6906-4312

---

**AK Gmunden**, Herakhstraße 15b, 4810 Gmunden, Tel: +43 (0)50 6906-4412

---

**AK Grieskirchen**, Manglburg 22, 4710 Grieskirchen, Tel: +43 (0)50 6906-4511

---

**AK Kirchdorf**, Sengsschmiedstraße 6, 4560 Kirchdorf, Tel: +43 (0)50 6906-4611

---

**AK Linz-Land**, Kremstalstraße 6, 4050 Traun, Tel: +43 (0)50 6906-5611

---

**AK Perg**, Hinterbachweg 3, 4320 Perg, Tel: +43 (0)50 6906-4711

---

**AK Ried**, Roseggerstraße 26, 4910 Ried im Innkreis, Tel: +43 (0)50 6906-4813

---

**AK Rohrbach**, Ehrenreiterweg 17, 4150 Rohrbach, Tel: +43 (0)50 6906-4912

---

**AK Schärding**, Schulstraße 4, 4780 Schärding, Tel: +43 (0)50 6906-5011

---

**AK Steyr**, Redtenbachergasse 1a, 4400 Steyr, Tel: +43 (0)50 6906-5116

---

**AK Vöcklabruck**, Ferdinand-Öttl-Str. 19, 4840 Vöcklabruck, Tel: +43 (0)50 6906-5217

---

**AK Wels**, Roseggerstraße 8, 4600 Wels, Tel: +43 (0)50 6906-5318

### Impressum:

Österreichische Post AG, MZ 02Z033937 M  
Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz

Informationsblatt der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich, Nummer 50/2019,  
AK-DVR 0077747, Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

**Medieninhaberin, Herausgeberin und Redaktion:** Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich,  
Volksgartenstraße 40, 4020 Linz, Telefon: +43 (0)50 6906-0

**Hersteller:** Druckerei Haider Manuel e.U., 4274 Schönau i.M., Niederndorf 15

**Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:** siehe <https://ooe.arbeiterkammer.at/impressum.html>  
[ooe.arbeiterkammer.at](https://ooe.arbeiterkammer.at)

Informationen zur Broschüre: Mag.a Bettina Csoka, E-Mail: [csoka.b@akooe.at](mailto:csoka.b@akooe.at)  
Die Broschüre kann bestellt werden unter: Arbeiterkammer Oberösterreich  
Abteilung Wirtschafts-, Sozial- und Gesellschaftspolitik, [wsg@akooe.at](mailto:wsg@akooe.at)



**AK**  
Oberösterreich